



[Die spanische Erbfolge.] Mit dem Tode des kinderlosen Habsburgers Karl II. wurde der spanische Thron erledigt; es fragte sich, wer denselben besteigen, wer das große Erbe Spanien, die spanischen Niederlande, Mailand, Neapel, Sicilien, Sardinien und Amerika erhalten sollte. Ansprüche erhoben: 1. Ludwig XIV. als Gemahl der ältesten Schwester Karls II. für seinen Enkel Philipp von Anjou, obwohl die französische Königin bei ihrer Vermählung auf die Erbschaft Verzicht geleistet hatte; 2. Leopold I. als Gemahl der jüngeren Schwester Karls II. für seinen zweiten Sohn Karl (VI.); 3. der Kurfürst von Bayern für seinen Sohn Josef Ferdinand, welcher ein Urenkel Philipps IV. war. — Wilhelm III. von Oranien betrieb eine Teilung der Länder unter die drei Prätendenten, um weder Frankreich noch Habsburg zu mächtig werden zu lassen; der spanische König dagegen wünschte die Erhaltung des Ganzen und setzte in seinem Testamente den jungen Kurprinzen und nach dessen Tode Philipp von Anjou zu seinem Nachfolger in allen Ländern ein. Ende 1700 starb Karl II.; Ludwig nahm das Testament an und beschwor damit den Krieg herauf.

[Parteien.] Auf der einen Seite standen Frankreich, Spanien, der Kurfürst von Bayern, der durch die Aussicht auf die Rheinpfalz gewonnen war, und sein Bruder, der Erzbischof von Köln; auf die Seite des Kaisers traten das deutsche Reich, die Kurfürsten von Brandenburg (gegen Anerkennung der Königswürde 1700) und Hannover¹⁾, die Seemächte England und Holland unter Wilhelm III. von Oranien, endlich Portugal und Savoyen.

[Prinz Eugen. Herzog von Marlborough.] Beide Parteien hatten vorzügliche Führer ins Feld zu stellen; vor allen zeichnete

¹⁾ Der Herzog von Braunschweig-Lüneburg erhielt 1692 den Titel „Kurfürst von Hannover“.